

# Leipziger Tageblatt.

No. 159. Dienstag, den 8. Juni, 1819.

Bemerkungen über die Darstellung der  
Jungfrau von Orleans von Schiller auf  
der Leipziger Bühne \*).

Zu den vielen Fremden, die Leipzig während der jetzigen Messe besuchten, gehörte auch ich. Kaum in der berühmten Messstadt angelangt, erfuhr ich, daß im Theater die Jungfrau von Orleans von Schiller gegeben würde. Schon schlug es 5, und mir ward bang, da mir mein Wirth sagte, daß ich für diesen Abend schwerlich noch ein Billet erhalten würde. Ich eilte daher schnell ins Theater und fand zu meiner Verwunderung, daß noch viele Plätze unbesetzt waren.

Der Vorhang rollte empor — Thibaut d'Arc (Wohlbrück) und seine Kinder begannen.

\*) Aus den Oesterländischen Blättern 1819. Nr. 18.

Ich gestehe freimüthig, daß der Prolog keinen sonderlich günstigen Eindruck auf mich gemacht hat, und daß die Darstellung des ganzen Stücks keineswegs eine trefflich gelungene Darstellung, ja nicht einmal mitelmäßig genannt werden konnte. Die Nebenrollen — den Vater d'Arc mit eingezeichnet — waren großen Theils schlecht besetzt und die Verse wurden mitunter zusammen gekauert und geradebrecht, so, daß dadurch die Handlung wie im Krebsgang einher schritt.

Sollte nicht der Mensch, sobald er Schauspieler seyn will, selbst fühlen, daß er die wenigen Worte, die er herzusagen hat, mit einigem Geschick vortragen müsse, um sich als Ignorant nicht lächerlich zu machen? Es ist bei gutem Willen — wäre der Kopf nicht so leicht und leer — manches durch Fleiß zu erlernen. Sah' ich doch z. B. auf der Funkenburg, daß die Pferde des

anwesenden Kunstbereiters, (freilich durch die Hezpeltsche) so abgerichtet waren, daß sie allerlei Kunststücke machten.

Oselle Böhler als Johanna war nicht in ihrem Fach; sie künstelte mit unsichern Streben und war nicht das schwärmerisch-heroische Wesen, wie sie (es) Schiller so trefflich vorgezeichnet hat. Oselle Böhler mag übrigens recht schön spielen und ich sahe sie früher in Göthe's Lasso als Prinzessin, wo sie mir ungemeln gefiel; sie war in dieser Rolle (mit manchen Theaterberichterstattem zu reden) eine angenehme, liebliche Erscheinung, und ausgezeichnet war ihre Leistung!

Mad. Steinau als Isabeau spielte lieblich; indeß klang es ganz drollig, wie sie Akt 5 Scene XI den Soldaten fragte, den den Kampf beobachten mußte: „Schwebt unsere Fahne noch?“ Das klang gerade so, als guckte eine vornehme Dame durchs Küchenfenster und ruft der Köchin am Herde zu: „Kocht der Kaffee bald?“

Mad. Werner spielte als Agnes Sorel recht brav und besser wie in der Zauberflöte, wo sie die Pamine gab.

Düpre, als König, ist in dieser Rolle nicht an seinem Maß; sein Anstand ist nicht würdevoll und seine Sprache klingt recht matt. — Stein und Löwe, ersterer als Dunois, zweiter als Lyonel, sind schätzenswerthe Künstler und waren ihren Rollen gewachsen. — Auch Neufeld als Talbot spielt

te gut und berechtigt gewiß zu vielen Hoffnungen.

Die Scene zwischen der Jungfrau und Montgomery blieb weg, aber auch, was mir unbegreiflich ist, die effectvollen ersten drei Scenen im 5ten Akt.

Selbst Ramberg wählte ja zu seinen Zeichnungen in der Minerva die Scene, Johanna in der Köhlerhütte darstellend, mit der Unterschrift: das ist die Hexe von Orleans.

Mit welch' innigem Mitleid fühlt sich bei diesem Auftritt der Zuschauer zu dem göttlichen Mädchen hingezogen, das so unschuldig litt, ihr (sein) Unglück so standhaft trug und ihren (seinen) Muth gerade da so herrlich bewährte!

Lahn wäre die Entschuldigung der Direction, daß das Stück in Krähwinkel oder Gott weiß wo, eben so gegeben wurde.

Der Vorsteher einer Theatergesellschaft verfühlt sich durch solches nachgeahmte Beglücken solcher Stellen in der That an dem gefeierten Dichter und mit Mitleid und tiefem Mißfallen muß der göttliche Geist aus höhern Regionen herablicken auf die Bühne des Lebens, wo Histrionen sich anmaßen, die Flügel des Genius zu beschneiden.

## Stoffe.

Die Oest. Blätter maßen sich keiner kritischen Controlle des Leipziger Theaters an, aber sie können die unmuthigen Ergießungen eines Oesterländers nicht zurückweisen, welcher als Messfremder von der Jungfrau von Orleans getäuscht wurde. Auch ist einem Verehrer Schillers nicht zu verargen, daß, wenn er das Heldenmädchen nicht im gebührlchen Schmucke, sondern der Messe halber (man nimmts da nirgends mit der Toilette zu genau) in etwas vernachlässigtem Anzuge erblickt, er darüber unzufrieden wird. So lange die Leipziger Bühne zu solchen

Ursachen gerechten Anlaß gibt, so lange ruht auf ihr der Verdacht, daß sie nächst dem Musengotte auch dem Mammon diene. \*)

## Nachwort.

Nach wir schließen uns an den Aufruf des Herrn Einsenders an, und, erwartend eine baldigste Erfüllung dieses Ansuchens, versichern wir die möglichst schnelle Förderung, wie Einige Worte über diese Bemerkungen eines Herrn Oesterländers, eingesandt von einem Herrn — B, bestätigen sollen.

d. R.

\*) Vorstehende Beurtheilung des Leipziger Theaters ist in mehr als Einer Hinsicht zu merkwürdig, als daß sie den Lesern des Tagesblatts hätte vorenthalten werden können. Es fordert hierdurch zu berichtenden Widerlegungen und Zurechtweisungen des unberufenen, aber nicht unbefangenen Beurtheilers auf.

der Einsender.

## T h e a t e r.

Mittwoch, 10. 9ten, zum ersten Male: Ruth, die Lehrenleserin, idyllisches Drama 1 Akt; hierauf zum ersten Male: Ich bin mein Bruder, Lustspiel 1 Akt von Contessa; zum Beschluß: der Schiffkapitän, Oper.

## Einladung zur Versammlung der Leipziger ökonomischen Societät.

Zu der heute Statt findenden monatlichen Versammlung der Leipziger ökonomischen Societät werden nicht nur sämtliche Herren Mitglieder, sondern auch alle und jede Liebhaber der Oekonomie und Technologie ganz ergeblich eingeladen. Die Zusammenkunft ist, wie früher, im Schloß Meissenburg, des Nachmittags um Zwei Uhr.

Leipzig, den 8ten August, 1819.

Hofrath, Sekretär.

Ankündigung. Daß Karl Friedrich Zehne aus allen sorten Fabrikwaaren, welche Risse bekommen haben, diese ausschleift, neu polirt und lackirt, ferner Meubeln aller Art, auch weiße Meubeln, Thüren u. s. w. für die billigste Provision auf ähnliche Weise herstellt, gibt er sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum hierdurch anzuzeigen. Seine Wohnung ist in der Nikolausstraße beim Schweizerbäcker Robbi.

### Die Rückartsche Strohhut-Fabrik

empfiehlt sich mit einem vollständigen Lager in Strohh-, Spatterie-, weißen Plique-, Zephyr- und mehreren Gattungen Hüten, für Frauen, Mädchen und Kinder, nach den zu jeder Zeit herrschendsten Moden. Durch ganz gut und sauber gearbeitete Waare, billige Preise wird sie sich das geschenkte Zutrauen immer mehr zu verdienen höchst angelegen seyn lassen.

Ihr Gewölbe ist in der Reichstraße Nr. 399. neben Herrn Bleimeyer.

### Strohhüte für Herren

sind wegen ihrer Leichtigkeit nicht genugsam zu empfehlen und zu haben in der Rückartschen Strohhut-Fabrik, Reichstraße Nr. 399. neben Herrn Bleimeyer.

### Thorzettel vom 7. Juni, 1819.

|  |    |  |   |
|--|----|--|---|
| Grimma'sches Thor. U.  |    | Nachmittag.  |   |
| Gestern Abend.   |    | Hr. Davids, von London, und Hr. Jones,   |   |
| Hr. Küstner, Lehrer beim Hebammen-Institut, von Breslau, in Reichels Garten  | 6  | von Hamburg, in der Marie  | 2 |
| Die Breslauer f. Post  | 8  | = Kammermusikus Humann, ingl. Hr. Kaufm. Müller, von Dessau, unbest.                             | 4 |
| Vormittag.   |    | Kanstädter Thor. U.  |   |
| Die Banzen-Zittauer f. Post  | 2  | Gestern Abend.   |   |
| Die Dresdner r. Post   | 6  | Frau Maj. v. Bieren, von Tennstädt, p. durch   |   |
| Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. Doct. Crusius von hier, von Dresden zurück | 8  | Vormittag.   |   |
| Die Frankfurter f. Post  | 10 | Die Kasler f. Post   |   |
| Nachmittag.  |    | Peter Thor. U.   |   |
| Hr. Kammerherr v. Driczinsky, von Sorau, im Hot. de Saxe                     | 1  | Gestern Abend.   |   |
| Halle'sches Thor. U.   | U. | Hr. Kaufm. Bertrand und Hr. Banqu. Hecksher aus Paris und Hamburg, von Karlsbad, im Hot. de Bav. |   |
| Vormittag.   |    | Hospital Thor. U.  |   |
| Die Hamburger r. Post  | 8  | Gestern Abend.   |   |
| Hr. Major v. Hofer, in K. Pr. Diensten, von Berlin, pass. durch              | 9  | Hr. Kaufm. Purucker, aus Altenburg, in Nr. 874.  |   |
| = Kaufm. Golke, von Berlin, p. d.  | 10 | Vormittag.   |   |
| = Oberstlieuten. v. Berg, in K. Pr. Diensten, von Berlin, p. durch           | 11 | Die Freiburger f. Post   |   |
|  |    | 2  |   |

Thorschluß: Dreiviertel auf 10 Uhr.